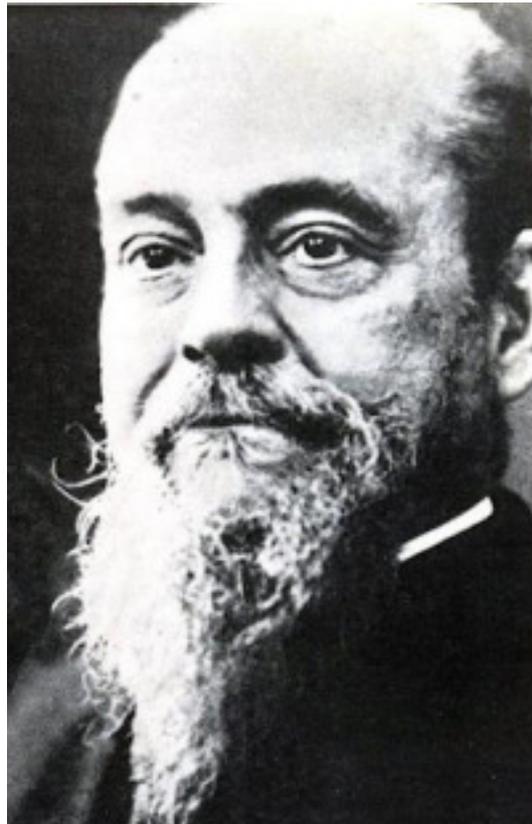


Joachim Stiller

Vilfredo Pareto: Leben und Werk



Alle Rechte vorbehalten

Vilfredo Pareto

Vilfredo Federico Pareto (gebürtig *Wilfried Fritz Pareto*; * [15. Juli 1848](#) in [Paris](#); † [19. August 1923](#) in [Céligny](#), [Kanton Genf](#)) war ein italienischer [Ingenieur](#), [Ökonom](#) und [Soziologe](#). Er gilt als Vertreter der [Lausanner Schule](#) der volkswirtschaftlichen [Neoklassik](#) und machte sich als Begründer der [Wohlfahrtsökonomik](#) einen Namen. Die [Pareto-Verteilung](#), das [Paretodiagramm](#), das [Pareto-Optimum](#) und das [Paretoprinzip](#) sind nach ihm benannt. Er wandte sich dann der [Soziologie](#) zu und arbeitete zu den Themen [Ideologiekritik](#), politischer Systemwechsel ([Revolution](#), [Evolution](#)) und [Elitenkreislauf](#).

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
- [2 Soziologisches Werk](#)
 - [2.1 Handlungstheorie](#)
 - [2.2 Eliten](#)
- [3 Kritik](#)
- [4 Schriften \(Auswahl\)](#)
- [5 Literatur](#)
- [6 Siehe auch](#)
- [7 Weblinks](#)
- [8 Quellen](#)

Leben

Pareto wurde 1848 in Paris als Wilfried Fritz Pareto geboren. Seine Eltern waren Marquis Raffaele Pareto, ein einer [Genueser](#) Kaufmannsfamilie entstammender italienischer Flüchtling und Mitstreiter [Mazzinis](#), und die Französin Marie Méténier. Seinen Namen *Wilfried Fritz* erhielt er in Anspielung auf die [Deutsche Revolution 1848/49](#). Die Familie Paretos zog 1858 nach Oberitalien zurück.

1870 schloss Pareto sein Studium als Ingenieur am [Politecnico di Torino](#) ab. Er arbeitete zunächst für eine Eisenbahngesellschaft, dann für ein Eisenhüttenwerk. 1889 heiratete er die Russin Alexandra Bakunin (1860–1940). 1890 nahm er den Briefwechsel mit [Maffeo Pantaleoni](#) auf, damals Direktor der Wirtschaftshochschule in Bari, später Professor an den Universitäten Rom, Neapel und Genua.

1893 wurde er an den Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften an der [Universität Lausanne](#) berufen. Er übernahm dort die Nachfolge des stark mathematisch orientierten [Léon Walras](#). Dort wurde er zu einem Mitbegründer der [Wohlfahrtsökonomik](#). Im Jahr 1896 entdeckte Pareto, dass die Einkommensverteilung keiner [Normalverteilung](#) folgt; vielmehr erkannte er, dass sie meist [rechtsschief](#) ist. Nach ihm ist auch die [Pareto-Verteilung](#) benannt.

Ab 1898 wandte Pareto sich dann der Soziologie zu. 1900 oder 1901 zog er nach [Céligny](#) am [Genfersee](#) und trennte sich dort 1903 von seiner ersten Frau. Er bekam 1905 mit Jeanne Régis (1879–1948) eine Tochter namens Marguarita Antoinette Régis. Ab 1906 unterhielt er eine Lebensgemeinschaft mit der Mutter des Kindes, die er 1923 nach der Scheidung von seiner ersten Frau auch heiratete. Er starb in Céligny am 19. August 1923.

Soziologisches Werk

Vilfredo Pareto, ein durchaus unbarmherzig und schneidend, ebensowohl glänzend formulierender Analytiker, gilt – neben [Max Weber](#) – als einer der Soziologen von höchster Bedeutung, die eine nicht-[marxistische Soziologie](#) begründeten. Seine naturwissenschaftlich-technische Methodik ist seinen Werken bis zum Ende deutlich anzumerken. Seine Werke veröffentlicht er zunächst auf Französisch, später immer häufiger in italienischer Sprache.

Handlungstheorie

Viel beachtet ist Paretos Kritik [ideologischer](#) Phänomene. Er unterscheidet dabei zwischen (sechs) [Residuen](#) ([induktiv](#) ermittelbaren psychischen Motivationskomplexen) einer Handlung, die sich – für ihn – nicht mehr aufspalten lassen, und [Derivationen](#) (scheinlogischen Erklärungen einer Handlung). (Später ist Paretos Konzept der „Derivation“ in der [Psychologie](#) mit dem Begriff „[Rationalisierung](#)“ aufgegriffen worden.) [Raymond Boudon](#) versteht Paretos Begriff der nicht-logischen Handlung als Hinweis darauf, dass Soziologie über den engen Begriff der Ökonomen von Zweckrationalität hinausgehen soll.^[2]

Eliten

Die Theorie der Eliten bildet den Kern seiner Theorie: Unter „[Elite](#)“ versteht er zunächst einen (wertneutralen) funktionalen Begriff von „den Besten“ in einer [Handlungskategorie](#) – dies konnten für ihn Politiker oder Gelehrte, Sportler oder Kurtisanen sein. „Elite“ bezieht sich also keineswegs nur auf politisch Herrschende. Gelegentlich benutzte er synonym auch den Begriff der „[Aristokratie](#)“. Pareto versteht Geschichte generell und ausnahmslos als *Friedhof der Aristokratien*: Den Wechsel der Eliten und damit die Bedingungen eines [evolutionären](#) oder [revolutionären](#) politischen [Herrschaftswechsels](#) beschreibt er mit großer Präzision. Eine „Elite“ wird bei Pareto auch in Revolutionen stets nur von einer „Reserve-Elite“, *nie* jedoch von einer [Masse](#) ersetzt; ungeachtet dessen beruft sich eine neue Elite gern auf die Masse oder behauptet, dazugehören. Ein Satz wie *Das Volk herrscht* ist für ihn eine typische Derivation (scheinlogische Erklärung).

Nach Pareto ist es eine Tatsache, dass sich die Menschen physisch, moralisch und intellektuell unterscheiden.^[3] Er unterteilt die **Gesellschaft** in zunächst zwei Schichten:^[4]

- die Oberschicht oder [Elite](#) (die besten Rechtsanwälte, Politiker, Ärzte, Musiker, Literaten, Ingenieure, die Reichsten usw.)
 - nach dem Kriterium Herrschaft unterteilt sich die Elite weiter in:
 - **herrschende** (haben direkt oder indirekt Anteil an der Regierung)
 - **nicht herrschende** (z. B. die besten Schachspieler)
 - je nachdem, ob sich einzelne die Zugehörigkeit verdient haben, teilt sich die Elite weiter in:
 - bloß **nominell dazugehörige** (bloß ererbte, erschummelte, usw. Zugehörigkeit)
 - **dem Verdienst nach dazugehörige**, d. h. gemäß den erforderlichen Eigenschaften dazugehörige
- die **Unterschicht**

Kritik

Pareto wird des Öfteren als dem [italienischen Faschismus](#) zugeneigt angesehen. Dies hängt mit einer Würdigung Paretos durch den italienischen Ökonomen und überzeugten Faschisten [Luigi Amoroso](#) im *Giornale degli economisti* zusammen, welcher Pareto als Faschisten bezeichnete. Daher gilt Pareto bis heute teilweise als wichtiger Vorläufer des [Fascismo](#). [Benito Mussolini](#) sah in ihm einen hervorragenden Lehrmeister. Dies ist jedoch umstritten; so stand z. B. [Max Weber](#) einer [cäsarischen](#) Ausformung der [Demokratie](#), allerdings mit einem starken Parlament, deutlich offener gegenüber.

Marxisten, zu deren ideologiekritischen Ansätzen viele paretianische Parallelen konstatiert werden können, missfielen seine zynischen und skeptischen Züge auch ihnen gegenüber: Pareto sei ein „[Marx](#) für Bürger“. Erwin Faul schreibt in seinem Werk *Der moderne Machiavellismus* (1961, S. 259) über Pareto: *[D]essen soziologische Schriften wirken wie ein Gipfelpunkt der modernen politischen Desillusionierung*. Der linke [Politologe Johannes Agnoli](#) nahm in der deutschen [Studentenbewegung](#) 1967 eine Empfehlung Paretos an Mussolini zur etatistisch-halb- bzw. plebiszitärdemokratischen Herrschaftssicherung des bürgerlichen Staates zum Anlass, in ihr eine brauchbare Erklärungsvorlage für die seit dem Zweiten Weltkrieg in vielen Ländern des Westens sich abzeichnende „Transformation der Demokratie“ zu erkennen, z.B. durch demokratisch nicht legitimierte Diskurs- und Entscheidungsinstitutionen:

„Pareto hatte 1922 Mussolini den Rat erteilt, um der Stabilisierung der Macht willen das Parlament in gewandelter Form weiter am Leben zu lassen: Massen, die demokratischen Gefühlen zuneigen, seien am besten durch ein Organ neutralisierbar, das ihnen die Illusion einer Beteiligung an der staatlichen Macht vermittelt. Nicht die gänzliche Abschaffung des Parlaments mache den Neuen Staat stark, sondern die Verlegung der Entscheidungsbefugnisse vom Parlament in den engeren Kreis nicht öffentlich tagender "Eliten". ... So kämpfen die Parteien untereinander um die Regierungsmacht und bilden dennoch eine symbiotische Einheit, in deren Kreis ein abstrakter Führungskonflikt ausgefochten werden kann. Sie bilden die plurale Fassung einer Einheitspartei.^[5]“

Gert Albert sieht in Paretos [Handlungstheorie](#) durch Kombination einer externalistischen mit einer internalistischen Komponente einen „[hermeneutischen Positivismus](#)“.^[6]

Schriften (Auswahl)

- 1896–1897 *Cours d'économie politique*
- 1902 *Les systèmes socialistes*
- 1906 *Manuale di economia politica*
- 1911 *Le mythe vertuiste et la littérature immorale* – zur literarischen [Zensur](#)
 - (dt.) *Der Tugendmythos und die unmoralische Literatur*, übersetzt und eingeleitet von [Gottfried Eisermann](#), Luchterhand, Neuwied und Berlin 1968
- 1916 *Trattato di sociologia generale* – das soziologische Hauptwerk
 - (dt.) *Allgemeine Soziologie*, übersetzt von [Carl Brinkmann](#), Mohr, Tübingen 1955, [ISBN 3-89879-144-0](#)
- 1920 *Fatti e teorie*
- 1921 *Trasformazione della democrazia*
- 1976 *Ausgewählte Schriften*, Hrsg. u. eingel. von Carlo Mongardini, übersetzt aus dem Italienischen von Cristina Busolini und aus dem Französischen von Ilse Hohenlüchter, Frankfurt am Main/Berlin/Wien 1976, [ISBN 3-548-03216-8](#)

Literatur

- Gert Albert: *Hermeneutischer Positivismus und dialektischer Essentialismus Vilfredo Paretos*. VS – Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden 2005, [ISBN 3-531-14473-1](#).
- [Maurizio Bach](#): *Jenseits des rationalen Handelns. Zur Soziologie Vilfredo Paretos*. VS – Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden 2004, [ISBN 3-531-14220-8](#)
- [Gerold Blümle](#): *Paretos Gesetz*. In: *Wirtschaftswissenschaftliches Studium*. 8. Jg., Heft 1, Januar 1979, [ISSN 0340-1650](#), S. 17.
- [Gottfried Eisermann](#): *Max Weber und Vilfredo Pareto. Dialog und Konfrontation*. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1989, [ISBN 3-16-545457-4](#).
- Gottfried Eisermann: *Vilfredo Pareto. Ein Klassiker der Soziologie*. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1987, [ISBN 3-16-545207-5](#).
- [Horst Claus Recktenwald](#) (Hrsg.): *Lebensbilder großer Nationalökonomien. Einführung in die Geschichte der politischen Ökonomie*. Kiepenheuer & Witsch, Köln u. a. 1965.
- Günter Zauels: *Paretos Theorie der sozialen Heterogenität und Zirkulation der Eliten*. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1968 (*Bonner Beiträge zur Soziologie* 5, [ISSN 0068-0044](#)).

Siehe auch

- [Edgeworth-Box](#)

Weblinks

 [Commons: Vilfredo Pareto](#) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- [Literatur von und über Vilfredo Pareto](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)

Henecka: Vilfredo Pareto

Vilfredo Pareto (1848-1923)

„Anders als in der Vorstellung (...) [des später zu besprechenden Max] Weber betont Vilfredo Pareto in seinem theoretischen Ansatz die *irrationalen* und *nicht logischen* Quellen des menschlichen Verhaltens. Er sieht das soziale Handeln überwiegend von Gefühlen und Glaubensvorstellungen her bestimmt, wobei das Individuum sich solcher irrationalen Wurzeln seines Handelns meist nicht bewusst ist, sondern vielmehr von der „Wahrheit“ der überformenden Sinngebungen und der „Logik“ seiner Rationalisierungen überzeugt scheint. Pareto erklärt „den geringen Grad von Folgerichtigkeit in der Praxis des sozialen Lebens aus dem großen Einfluss von Residuen (Überbleibseln) und Derivationen (Ableitungen). Jene äußern sich in Instinkten, Gefühlen und dem, was die heutige Psychiatrie ‚Komplexe‘ nennt; Derivationen sind die Ideologien, die mehr in Einklang mit den Residuen als mit Erfahrung und Logik stehen“ (v. Wiese 1954: 100). „Residuen sind somit relativ stabile Antriebskräfte und Motivstrukturen, „Derivate“ eher variable Ausdrucksformen von Meinungen und Alltagstheorien.

Von daher sieht er das soziale Handeln als einen Vorgang an, der bestimmt ist von Gewohnheiten, Interesse, aber auch von Leidenschaften und Gefühlen, die zwar beobachtbar und messbar sind, denen jedoch eigentlich erst im Nachhinein ein bestimmter Sinn und eine Rechtfertigung unterlegt wird. „Am Beispiel eines beliebigen, wohlgezogenen Mannes, der einen Salon betritt, seinen Hut abnimmt, einige Worte spricht und bestimmte Bewegungen

ausführt, entwickelt Pareto so wesentliche Variablen seiner Analyse. Denn wenn man diesen Mann nach dem Warum seines Verhaltens fragt, so könnte er nur erwidern: das ist so Brauch. Man kann leicht zeigen, dass er sich ganz analog in zahllosen Situationen verhält, die gesellschaftlich von viel weitreichenderer Bedeutung sind“ (Eisermann 1973: 28).

Die sozial überwiegend nicht-logisch handelnden Individuen werden gesellschaftlich-politisch von einer Machtelite zusammengehalten, wobei in Anlehnung und Überwindung der älteren Analogie von Gesellschaft und Organismus (z.B. bei Spencer) Pareto die Vorstellung von der Gesellschaft als einem dynamischen System entwickelt, das sich im Gleichgewicht hält oder zumindest immer wieder zum Gleichgewicht tendiert, eine Vorstellung, die dann von der modernen Systemtheorie wieder aufgenommen wurde und auf die wir später noch zu sprechen kommen.“ (Henecka)

Joachim Stiller

Münster, 2015

Ende

[Zurück zur Startseite](#)